



Nr. 6.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Borsigzelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Werklamen 25 Pfg. - Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 10. Januar 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbortortverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

# Die Engländer von Gallipoli vertrieben.

## Zur Kriegslage.

Als die Engländer sich seinerzeit bereit finden ließen, die Landung auf Gallipoli zu erzwingen, um von der Landseite aus Konstantinopel zu erreichen, und zugleich die Dardanellen frei zu bekommen, was den Alliierten mit ihrer Flotte nicht gelungen war, da hatten sie gemeinschaftlich mit den Bundesgenossen einmal den Plan, die Türken schwach zu setzen und einen Verbindungsweg zum russischen Verbündeten herzustellen, weiterhin aber auch die im tiefsten Winkel ihres türkischen Herzens versteckte Absicht, Konstantinopel als Hauptpfand gegenüber Rußland vorerst selbst in die Hände zu bekommen. Es wurden an den verschiedenen Landungsstellen auf Gallipoli denn auch ganz gewaltige Kräfte eingesetzt, die aber tatsächlich nur die Aufgabe erfüllten, gewisse Streitkräfte der Türken zu binden, in der Hauptsache sich jedoch infolge der heldenhaften Anstrengungen der Türken nach und nach aufrieben, weil den Truppen vor allem der notwendige Mannschaftseratz fehlte, der auch in der Presse sowohl als von der dortigen Heeresleitung stets angefordert wurde. Allerdings umsonst. Denn die englische Heeresoberleitung schickte keine Nachschübe, ob aus Mangel an Ueberfluß, oder aus inneren politischen Gründen kann heute nicht gesagt werden. Dagegen wurde mit der Zeit der Druck der öffentlichen Meinung in England so stark, daß man schon im Oktober bei dem Oberbefehlshaber Hamilton anfragte, wieviel Verluste die Räumung Gallipolis etwa einbringen würde. Hamilton, der sowieso schon lange keine Luft mehr an den Tag legte, die undankbare Aufgabe fortzuführen, antwortete, daß er eine Räumung für nicht allzu verlustreich halte. Die Räumung wurde denn auch Mitte Dezember bei Anaforta und Ari Burnu begonnen, wobei die nachstoßenden Türken den Engländern noch starke Verluste sowohl an Menschen wie an Kriegsmaterial beibrachten. Die umfangreiche Beute bewies, daß der Rückzug nicht ordnungsmäßig sondern fluchtartig bewerkstelligt worden war. Aus der an der Nordspitze der Halbinsel liegenden Suwabucht und der Anzaczone waren die Feinde im Schutze eines starken Nebels abgezogen und jetzt ist also auch nach heftigem Kampf die Südspitze bei Seddul Bahr geräumt worden. Mit der bisher bei allen großen Schlagen, die der Vierverband erhalten hat, bekundeten Fertigkeit, unsere Erfolge durch lange Vorbereitung des Publikums auf die zu erwartenden Ereignisse zu verkleinern, wird nun wieder versucht werden, diese schwere Bloßstellung der militärischen Schwäche des Vierverbandes und zugleich bedeutungsvolle Niederlage als belanglose Nebenerscheinung für die Gesamtkriegslage hinzustellen. Als man aber das Unternehmen einleitete, da maß man ihm in allen Ententezeitungen geradezu ausschlaggebenden Wert bei, weil die Herren Ententegenossen nämlich einen Blickleiter für die schlechte Stimmung innerhalb ihrer eigenen Kreise brauchten. Diesmal wird ihnen ihre Bluffpolitik aber wohl nicht mehr gelingen, denn dieses blamable Eingeständnis militärischer Ohnmacht kann selbst ein Reuter und eine Agence Havas nicht tolschwächen. Selbst die im Kriege so scharf zum Ausdruck gekommene Urteilslosigkeit des Entente-Publikums und sein bewußter Selbstbetrug werden nicht an der Tatsache vorbeikommen, daß durch die Vertreibung der Engländer von Gallipoli starke türkische Kräfte frei werden, die jetzt an anderen Orten — in Mesopotamien, gegen Ägypten — Verwendung finden können. Daß unsere türkischen Bundesgenossen sich hier energisch einsetzen, das zeigten auch

## Ein englisches Schlachtschiff gesunken.

(WB.) London, 10. Jan. (Amtlich.) Das Schlachtschiff „Eduard VII“ ist auf eine Mine gestoßen und mußte infolge des hohen Seeganges aufgegeben werden, es sank bald darauf. Die Besatzung konnte das Schiff rechtzeitig verlassen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Zwei Mann sind verletzt.

(Notiz: Das Schiff hatte eine Wasserverdrängung von 17 800 Tonnen.)

die bemerkenswerten Fortschritte, die sie bei Rutel-Amara (südöstlich von Bagdad), errungen haben, und die womöglich noch in Kurzem zu einem glänzenden Erfolg führen können. Und dann Ägypten und Indien, Arabien, Persien und Afghanistan werden England und seinen Freunden in nächster Zukunft manches Kopfzerbrechen bereiten. Gallipoli aber kann als Vorpiel für die kommenden Ereignisse gelten.

Und doch hat die Einführung der Dienstpflicht in England so viel Widerstand gefunden, daß das Gesetz in seiner jetzigen Form diesen Namen überhaupt nicht in Anspruch nehmen darf. Dazu kommt noch, daß die Opposition gegen die Ausführung der vom Parlament beschlossenen Bestimmungen außerhalb des Parlaments eine nicht zu unterschätzende Stärke besitzt, die die Regierung nicht ohne Weiteres übersehen kann. Eine gewaltige Mehrheit der organisierten Arbeiter und nicht wenig Stimmen auch in der liberalen Presse bekämpfen selbst diese ungebundene Form einer Wehrpflicht und verlangen, daß das Gesetz nicht ohne allgemeine Zustimmung, die bis jetzt fehle, in Kraft gesetzt werde. Einen „Erfolg“ hat das Gesetz aber bis jetzt doch gehabt: Seit Anfang der vorigen Woche werden in London und andern Städten die Standesämter gestürmt von chelustigen Wehrpflichtigen, die auf diese Weise ihre Einberufung um einen merklichen Zeitraum hinausschieben wollen. Charakteristischer Weise erkundigen sich diese Patrioten aber gleichzeitig nach den Bestimmungen der Ehe-scheidung! Man kann sich denken, daß angesichts der hier zum Ausdruck gebrachten Anschauung von den Verpflichtungen Englands seinen Verbündeten gegenüber und des im Freundeslager wenig befriedigenden Gesetzes der Halbheit im Schoße der Vierverbandsgenossen auch Stimmen sich bemerkbar machen mußten, die diese Stellung Englands nicht als „fair“ kennzeichneten. Namentlich sind die italienischen Kriegsbekehrer sehr erbozt; sie werfen England Schlappheit und Mangel an tatkräftigen Staatsmännern vor. Die Militär-vorlage besetze nur aus Ausnahmen und England wolle sich eben immer noch um die Sache herumdrücken, während die andern Bundesgenossen die furchtbarsten Blutopfer bringen. Auch in Paris ist man verstimmt und als Reaktion gegen den englischen Egoismus macht sich in Frankreich mit einem Mal eine starke Friedensstimmung und der Wunsch nach Wahrheit über die Kriegslage bemerkbar.

An großen kriegerischen Begebenheiten sind nur die gewaltigen Kämpfe an der Südostfront zu nennen, die sich am Styr, der Strypa und am Dnjepr abspielten. Besonders zwischen Larnopol und Trembowla soll eine große Schlacht im Gange sein, an der nach russischen Meldungen über 800 000 Mann mit etwa 3500 Kanonen einander gegenüberstehen. In Wolhynien scheint eine deutsch-österreichische Gegenoffensive im Gange zu sein. Bisher haben die Russen trotz aller Anstrengungen und Kraftentfaltung

nirgends einen nennenswerten Geländegewinn zu verzeichnen gehabt.

O. S.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

### Die deutschen amtlichen Meldungen.

WB. Großes Hauptquartier, 8. Jan., amtlich Westlicher Kriegsschauplatz: Die Gefechtsstätigkeit wurde auf dem größten Teil der Front durch die Witterung ungünstig beeinflusst. Südlich des Hartmannsweilerkopfes wurde den Franzosen durch einen überraschenden Vorstoß ein Grabensstück entrisen. Neber 60 Jäger fielen gefangen in unsere Hand.

Ostlicher- und Balkankriegsschauplatz: Keine Ereignisse von Bedeutung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 9. Januar. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Südlich des Hartmannsweilerkopfes, am Hirzstein, gelang es gestern, den letzten der am 21. Dezember in Feindeshand gefallen Gräben zurückzuerobern, dabei 20 Offiziere, 1083 Jäger gefangen zu nehmen und 15 Maschinengewehre zu erbeuten.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

### Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

(WB.) Wien, 8. Jan. Amtliche Mitteilung vom 8. Januar, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Schlacht in Ostgalizien und an der Grenze der Butowina ist gestern auf neue entbrannt. An der Strypa hat, wie bereits gemeldet wurde, der Feind schon vor Tagesanbruch seine Angriffe begonnen. Einige starke Abteilungen der Sturmtruppen waren unter dem Schutze des Nebels bis zu unseren Batterien vorgedrungen, als der Gegenangriff der Honvedregiments Nr. 16 und 24 und des mittelgalizischen Infanterieregiments Nr. 57 einsetzte und die Angreifer über unsere Stellungen zurückschlug. Unter den 720 hierbei gefangenen Russen befinden sich ein Oberst und 10 andere Offiziere. Unsere Linien am Dnjepr standen tagsüber meist unter starkem Geschützfeuer. An der bessarabischen Front leitete der Gegner seine Angriffe kurz vor Mittag durch Artillerietrommelfeuer ein. Seine Anstrengungen waren abermals gegen unsere Stellungen in Torporouh und östlich von Karancze gerichtet. Die Kämpfe waren wieder außerordentlich erbittert. Teile seiner Angriffskolonnen vermochten in unsere Gräben einzudringen, wurden aber durch Reserven im Handgemenge wieder zurückgedrängt. Wir nahmen hierbei 1 Offizier und 250 Mann gefangen. Bei Bereftian in Wolhynien wiesen unsere Truppen russische Erkundungsabteilungen ab. Am Styr vereitelte unsere Artillerie durch konzentrisches Feuer einen Versuch der Russen, den Kirchhof nördlich von Garteronyt zurückzugewinnen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Italiener hielten den Nordteil des Tolmeiner Brückenkopfes und unsere Stellungen nördlich davon, besonders den unlängst genommenen Graben, gegen den sich auch gestern wieder mehrere Angriffsversuche richteten, unter sehr lebhaftem Artilleriefeuer. Auch bei Ostawiza und stellenweise im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo fanden ziemlich heftige Geschützkämpfe statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine Veränderung.

Wurzeln, 2 Pfg.,  
 rant, 7 Pfg.,  
 Rüben, 8 Pfg.,  
 Bohnen, 7 Pfg.,  
 ch & Co.  
 Telef. 45.

kein  
 besseres  
 Hausmittel

isten

ch, Verschlei-  
 od. Krampf-  
 als  
 allein echte  
 tzweyerlich

nbons

nä 10u. 20z

Menthol  
 nbons

Null zu haben  
 Pfeiffer,  
 rei u. Coffee;  
 Ade; Dek-  
 D. Gulde;  
 S. Hummel,  
 Rußmaul;  
 t; Neu-  
 11; Stamm-  
 f. E. Weiß;  
 : W. Se n-  
 ch.

b, haben

en,

men,  
 iere,

gart.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Biehmarkt in Entringen, O.A. Herrenberg.

Für den Biehmarkt in Entringen am 11. Januar ds. Js. gelten folgende Vorschriften:

1. Alle zum Markt gebrachten Tiere (Rinder und Schweine) müssen durch den mit der Untersuchung beauftragten Tierarzt untersucht werden. Vor dieser Untersuchung und außerhalb des Biehmarktplatzes darf ein Handel, d. h. ein Feilbieten, An- oder Verkauf der Tiere, nicht stattfinden.
  2. Personen aus verseuchten Ortschaften dürfen den Markt nicht besuchen.
  3. Verboten ist die Zufuhr von Vieh aus Sperr- und Beobachtungsgebieten, ferner aus nichtwürttembergischen Gebieten dann, wenn nicht der Nachweis erbracht ist, daß die Tiere eine stägige polizeiliche Beobachtung ohne Anstand durchgemacht haben.
  4. Vieh- und Schweinehändler haben gültige tierärztliche Gesundheitszeugnisse vorzuweisen, sonstige Verkäufer, ausgenommen solche vom Markort, haben durch die Ortspolizeibehörde ausgestellte Ursprungszeugnisse mitzuführen; Vieh ohne solche wird zum Markt nicht zugelassen. Nichteinhaltung dieser Vorschriften wird bestraft; Zuwiderhandelnde haben außerdem Zurückweisung vom Markt zu gewärtigen.
- Calw, den 7. Jan. 1916.

K. Oberamt: Binder.

#### Samstags-Schweinmärkte in Herrenberg.

Vorgenannte Märkte werden bis auf weiteres unter nachstehenden Beschränkungen wieder gestattet:

1. Der Zutrieb von Schweinen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten, desgleichen von Tieren, die erst in den letzten 3 Monaten von der Maul- und Klauenseuche befallen waren, ist verboten.
2. Für die auf den Markt gebrachten Schweine sind Ursprungszeugnisse der Ortspolizeibehörde des Herkunftsortes (hievon ausgenommen ist der Markort) beizubringen. In dem Ursprungszeugnis ist für sämtliche zugeführte Tiere ausdrücklich zu vermerken, daß der Herkunftsort weder verseucht ist, noch in einem Sperr- oder Beobachtungsgebiet liegt.

K. Oberamt: Binder.

3. Schweinehändler haben außerdem ein amtstierärztliches Gesundheitszeugnis beizubringen, als Händler gelten auch Landwirte und Metzger, die über ihren Wirtschafts- oder Gewerbebedarf hinaus mit Tieren handeln.

4. Der Zu- und Abtrieb des Marktes darf nicht durch Sperr- und Beobachtungsgebiete gehindert werden.

5. Personen aus verseuchten Gehöften und Gemeinden, sowie aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Zutritt zum Markt verboten.

6. Der Beginn der Märkte und des Abtriebs wird auf 7 1/2 Uhr festgesetzt. Die Tiere müssen vor oder bei dem Auftrieb auf den Markt amtstierärztlich untersucht werden.

Gegen vorstehende Anordnungen Zuwiderhandelnde haben unmissverständlich Zurückweisung vom Markt und Bestrafung zu gewärtigen.

Calw, den 7. Jan. 1916.

K. Oberamt: Binder.

#### Maul- und Klauenseuche.

In Gügelsheim, Bez.-Amts Rastatt, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Beobachtungsgebiet ist die Markung Gügelsheim.

Calw, den 8. Jan. 1916.

K. Oberamt: Binder.

#### Die Gemeindebehörden

haben die im „Staatsanzeiger“ Nr. 2 veröffentlichte Verfügung des K. Ministeriums vom 3. ds. Mts., betr. Preise für Süßwasserfische,

in ortsüblicher Weise bekannt zu geben und für ihre Durchführung Sorge zu tragen.

Calw, den 7. Jan. 1916.

K. Oberamt: Binder.

Das K. Stellb. Generalkommando des XIII. (K. W.) Armeekorps hat bezüglich der Verwendung von Benzol und Solventnaphta laut „Staatsanzeiger“ Nr. 3 unter dem 4. ds. Mts. folgende Anordnung getroffen:

„Da zurzeit ausreichende Benzolmengen für die privaten Verbraucher zur Verfügung stehen, wird hierdurch gestattet,

für die in § 3 c der im Staatsanzeiger vom 18. August 1915 Nr. 192 veröffentlichten Bekanntmachung des stellb. Generalkommandos über die Verwendung von Benzol und Solventnaphta, sowie über Höchstpreise für diese Stoffe vom 6. S. '15 vorzusehen in Zweifelsfällen auf weiteres ungemischtes Benzol in beliebiger Menge abzugeben.

Außerdem ist die Abgabe der Mischungen 70% Benzol und 30% Spiritus, sowie 25% Benzol und 75% Spiritus auf Verlangen der Verbraucher nach wie vor zulässig.

Im übrigen bleiben die mit vorerwähnter Bekanntmachung erlassenen Bestimmungen über die Verwendung von Benzol und Solventnaphta in allen Teilen in Kraft.

Calw, den 7. Jan. 1916.

K. Oberamt: Binder.

#### Erlaß an die Ortsschulräte und Ortsvorsteher, betr. die fortlauf. Statistik der Taubstummen.

Nach § 1 der Verfügung der K. Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens vom 1. Februar 1912 (Reg.-Bl. S. 18) ist im Januar jeden Jahres eine statistische Aufnahme der Taubstummen zu veranstalten, bei welcher jedes taubstumme oder der Taubstummheit verdächtige Kind gezählt wird, das in dem betreffenden Kalenderjahr in das schulpflichtige Alter der Volljährigen eintritt, d. h. am 1. Mai des Jahres das 6. Lebensjahr vollendet und das 7. noch nicht überschritten hat, und noch nicht in einer Taubstummenanstalt untergebracht ist. Der Zählung unterliegen alle in einer Gemeinde vorhandenen taubstummen oder der Taubstummheit verdächtigen Kinder ohne Unterschied ihres Geburtsortes oder der Staatsangehörigkeit. Die statistische Aufnahme erfolgt mittelst Fragebogen, die vom Oberamt auf Ansuchen abgegeben werden. Der Kopf des Fragebogens ist in dreifacher Fertigung von den beiden Vorsitzenden des Ortsschulrats auszufüllen. Die Ortsvorsteher haben die Fragebögen alsdann dem Herrn Oberamtsarzt zu übersenden. Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.

Calw, den 5. Jan. 1916.

Für das K. gem. Oberamt in Schulsachen:  
Regierungsrat Binder.

(WB.) Wien, 9. Jan. Amtliche Mitteilung vom 9. Januar, mittags:

Russischer Kriegsausflug. Vor zwei Tagen neuerlich an allen Punkten Ostgaliziens und der bessarabischen Grenze unter großen Verlusten zurückgeschlagen, hat der Feind gestern seine Angriffe nicht wiederholt, sondern nur zeitweise sein Geschützfeuer gegen unsere Linien gerichtet. Er zieht Verstärkungen heran. Am Korminbach in Bolyhnien versprengten unsere Truppen russische Aufklärungsabteilungen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsausflug. Nichts Neues.

Südöstlicher Kriegsausflug. Nordöstlich von Berane haben sich die Montenegriner neuerlich gestellt. Die von ihnen besetzten Höhen wurden gestürmt, wobei wir ein Geschütz erbeuteten. An der Tara Geplänkel. An der herzegowinischen Grenze und im Gebiete der Bocche di Cattaro sind unsere Truppen im Kampf gegen die montenegrinischen Stellungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
von Höfer, Feldmarschallleutnant.

#### Aus dem französischen Tagesbericht.

Paris, 9. Jan. Amtlicher Bericht von Sonnabend nachmittag: Am Hartmannsweilerkopf hat der Feind während der letzten Nacht nach einer heftigen Beschießung einen Angriff auf unsere Stellungen zwischen dem Rehsfelsen und dem Sirzstein unternommen. Er konnte nur in einem kleinen Grabenstück Fuß fassen, aus dem er am Morgen durch einen Gegenangriff wieder vertrieben wurde. Gefangene und ein Maschinengewehr blieben in unserer Hand. (Vergl. dazu den deutschen Tagesbericht!)

#### Nancy unter deutschen Schiffsgeschützen.

(WB.) Amsterdam, 8. Jan. Einem hiesigen Blatt zufolge erfahren die „Times“ aus Paris, daß die Stadtbehörden von Nancy beschlossen haben, den Inhalt des Museums zu entfernen, da die Deutschen begonnen hätten, die Stadt mit Schiffsgeschützen zu beschießen.

#### Gallipoli von den Engländern geräumt.

(WB.) Konstantinopel, 9. Jan. In der Nacht räumen die Engländer nach heftigem Kampfe unter großen Verlusten Seddul Bahr. Die Gallipoli-Halbinsel ist vom Feinde geräumt.

(WB.) Konstantinopel, 9. Jan. In der Nacht haben die Engländer infolge eines heftigen Kampfes und unter großen Verlusten Seddul Bahr vollständig geräumt. Nicht ein einziger ist zurückgeblieben. Der Vertreter der Agentur Milli an den Dardanellen meldet, daß die türkischen Truppen den Feind von Seddul Bahr vollständig vertrieben haben. Die Halbinsel Gallipoli ist jetzt vom Feinde geräumt. Die Truppen des Zentrums haben dem Feind neun Geschütze und ein großes Lager mit Zelten abgenommen und ein mit Truppen gefülltes feindliches Schiff versenkt.

#### Die Türken vor Kut-el-Amara!

(WB.) Konstantinopel, 9. Jan. Nachrichten von der Front zufolge wird Kut-el-Amara, das durch die von den Türken bei ihrer Verteidigung am Anie des Tigrisflusses errichteten und von den Engländern später ein wenig umgebauten Befestigungen in eine kleine Festung umgewandelt ist, gegenwärtig von den türkischen Truppen eingeschlossen, die bereits bis zur Hauptbefestigungslinie vorgedrungen sind. Man hofft, daß die Festung entweder durch Sturmangriff oder durch Aushungerung bald genommen werden kann, so daß die über 10 000 Mann starke englische Besatzung gefangen genommen werden würde. Die Engländer wollten, indem sie diese Streitmacht in Kut-el-Amara festlegten, die Verteidigung des Ortes und den geordneten Rückzug des übrigen Teiles der Armee sichern. Das ist ihnen teilweise gelungen, doch kann der gerettete Teil der Armee, der sich gegenwärtig weit südlich von Kut-el-Amara befindet, der Festung nicht zur Hilfe kommen, zumal die Moral der Armee erschüttert ist.

(WB.) Konstantinopel, 9. Jan. (Agence Milli.) An der Front griff der auf eine Division geschätzte Feind, der sich in Imam-Alligart befindet, in der Absicht, Kut-el-Amara zu Hilfe zu kommen, am 6. und 7. Januar unter dem Schutze von vier Kriegsschiffen unsere Stellungen bei Scheit-Said, einen Tagemarsh zwischen beiden Orten, sehr heftig an. Der Angriff wurde durch einen Gegenangriff unserer Truppen, die einige Gefangene machten, vollständig abge schlagen. Die feindlichen Verluste werden auf 3000 Mann geschätzt. Ein feindliches Kavallerieregiment erlitt sehr schwere Verluste.

#### Von unseren Feinden.

##### England und der „Baralong“-Fall.

##### Ein Beispiel schamlosen englischen Zynismus.

(WB.) London, 8. Jan. Reuter meldet: Die englische Regierung hat ein Weißpapier über die Beschwerden der deutschen Regierung gegen die Besatzung des englischen Hilfskreuzers „Baralong“ herausgegeben. Der Staatssekretär des Außen, Sir Edward Grey, sagt darin, die englische Regierung habe mit großer Genugtuung, aber auch mit Erstaunen vernommen, daß Deutschland sich ernsthaft für die Grundlagen einer zivilisierten Kriegsführung einsetze und für diejenigen, die sie mit Vorbedacht beiseite setzten, Bestrafung forderte. Der Vorfall, der die deutsche Regierung plötzlich daran erinnert habe, daß es derartige Grundlagen gebe, sei ja allerdings einer, bei dem Engländer und nicht Deutsche die Missetäter sein sollten, aber die englische Regierung nehme nicht an, daß beabsichtigt werde, das Gebiet gerichtlicher Untersuchungen willkürlich zu beschränken. Es würde ungerecht sein, den „Baralong“-Fall allein als Gegenstand einer Untersuchung auszuwählen. Selbst wenn die Beschuldigungen der deutschen Regierung zugegeben würden, was die englische Regierung jedoch nicht tue, so wäre

die Anklage gegen den Kommandanten und die Mannschaft der „Baralong“ von geringer Bedeutung im Vergleich mit den Verbrechen, die von deutschen Offizieren zu Lande und zur See absichtlich gegenüber Kämpfern und Nichtkämpfern begangen worden seien. Grey erwähnt sodann drei Fälle, die sich in denselben Tagen, wie der „Baralong“-Fall ereignet hätten: 1. Die Versenkung der „Arabic“ durch ein deutsches Unterseeboot, das ohne vorherige Warnung gehandelt und keinen Versuch gemacht habe, die Besatzung der „Arabic“, die keinen Widerstand geleistet habe, zu retten. 2. Dem deutschen Torpedobootszerstörer, der ein englisches Unterseeboot an der dänischen Küste, wo es gestrandet war, entdeckt und, obgleich er es vorher nicht verfolgt, obgleich es sich in neutralen Gewässern befunden hätte und außerstande gewesen wäre, sich zu verteidigen, das Unterseeboot und seine Mannschaft bei ihrem Versuche, zu schwimmen, beschossen hätte. Ein dritter Vorfall habe sich ungefähr 48 Stunden später abgespielt. Der Dampfer „Kuel“ sei durch ein deutsches Unterseeboot angegriffen worden. Er habe nicht den geringsten Widerstand versucht, um sich zu retten und sei mit Kartätschen und aus Gewehren beschossen worden, wodurch ein Mann getötet und acht andere, darunter der Kapitän, schwer verletzt worden seien. Der unter Eid erstattete Bericht, auf den die Mitteilungen sich gründen, gebe keine Ursache an, die diese rohe, kühlen Bluts begangene Missetat rechtfertigen würde. Die britische Regierung sei der Ansicht, daß diese drei Fälle zusammen mit dem „Baralong“-Fall vor einer unparteiischen Untersuchungskommission gebracht werden könnten, z. B. vor eine aus amerikanischen Marineoffizieren zusammengesetzte Kommission. Sollte dieser Vorschlag angenommen werden, so würde die englische Regierung alles tun, was in ihrer Macht liegt, um die weitere Untersuchung zu erleichtern und die Schritte tun, die die Gerechtigkeit erfordere. Die britische Regierung erachte es nicht für notwendig, auf die Beschuldigung zu antworten, daß die englische Flotte sich der Unmenschlichkeit schuldig gemacht habe. Die letzten Statistiken, die sie zur Verfügung habe, erwieisen, daß 1150 deutsche Matrosen gerettet worden seien. Die deutsche Flotte könne diesen Rekord nicht schlagen, wahrscheinlich, weil sich ihr nicht die gleiche Gelegenheit geboten habe.

#### Eine Engländerin über Deutschland.

(WB.) London, 9. Jan. Das Wochenblatt „Nation“ veröffentlicht einen Brief der englischen Ärztin Ellen Scarlett Sänge, die aus Serbien über Berlin nach England zurückgekehrt ist. Sie befand sich während des deutschen Einmarsches in Serbien und erlebte den ganzen Feldzug. Sie schreibt: Gegen alle meine Erwartungen war das Verhalten der deutschen Armee in jeder Hinsicht ausgezeichnet. Die Soldaten betraten kein bewohntes Haus ohne Erlaubnis des Besitzers und nahmen nichts ohne Bezahlung oder Requisitionsschein. Niemals hat ich vergebens einen solchen Soldaten mir die Hälfte seines Brotes für einen serbischen verwundeten Soldaten zu geben. Meistens gaben sie es ganz. Ich schnitt eine Hälfte ab und gab sie zurück. Nachdem ich einige Tage mit den deutschen Ärzten vom Roten Kreuz

August 1915  
General-  
und Sol-  
offe vom  
gemischtes  
Benzol  
Spiritus  
ässig.  
Belannt-  
wendung  
Kraft.

er.  
rsteher,  
ommen.  
s Innen-  
uar 1912  
eine stati-  
bei wel-  
erdächige  
enderjahr  
ritt, d. h.  
t und das  
mer Taub-  
nterliegen  
oder der  
hied ihres  
statistische  
Oberamt  
agebogens  
enden des  
haben die  
a überjen-

tsachen:

Mannschaft  
gleiche mit  
Vande und  
Kämpfern  
drei Fälle,  
"Fall er-  
durch ein  
rnung ge-  
gung der  
zu retten.  
englisches  
ndet war,  
t, obgleich  
und außer-  
nterseebot  
schwimmen,  
ungefähr 48  
sei durch  
Er habe  
zu retten  
hossen wor-  
e, darunter  
unter Eid  
h gründen,  
begangene  
gierung sei  
em "Bara-  
ngsrat ge-  
eritanischen  
Sollte die-  
ie englische  
m die wei-  
un, die die  
erachte es  
antworten,  
schuldig ge-  
Verfügung  
tet worden  
ht schlagen,  
genheit ge-

and.  
t "Nation"  
Ellen Scar-  
ngland zu-  
tischen Ein-  
ldzug. Sie  
as Verhal-  
eichnet. Die  
Erlaubnis  
g oder Re-  
men solchen  
n serbischen  
ste es ganz  
Nachdem ich  
oten Kreuz

zusammengewesen war, und zu erkennen begann, einen wie falschen Eindruck alle Engländer von unseren Feinden haben, beschloß ich um die Erlaubnis nachzugehen, nach Deutschland gehen zu dürfen und selbst zu sehen, ob ebenso falsche Vorstellungen über die Behandlung der britischen Gefangenen in den Gefangenenlagern herrschen. Ich erhielt die Erlaubnis und fand meine Annahme gerechtfertigt, daß es unseren Leuten gut geht, wie auch ein kanadischer Sergeant in Gießen sagte: Wenn einer sich gut führt, wird er über nichts zu klagen haben. Fräulein Synge schließt, nach ihren Beobachtungen seien Deutschlands Hilfsquellen noch weit davon entfernt, erschöpft zu sein. Es herrscht kein Mangel an Lebensmitteln und auch nicht an Luxusartikeln.

**Der Wert des besetzten französischen Bodens.**  
Basel, 8. Jan. Wie der „Basler Anzeiger“ erfährt, wird der wirtschaftliche Wert des von den Deutschen besetzten französischen Bodens von den französischen Kammerabgeordneten, obwohl er nur ein Zwanzigstel des gesamten französischen Bodens ausmacht, auf ein Viertel des Nationalvermögens von ganz Frankreich angegeben. Das entspricht bei Annahme des französischen Gesamtvermögens mit 360 Milliarden einem Wert von 90 Milliarden.

**Sasanow als Prophet.**  
(WB.) London, 9. Jan. „Daily Chronicle“ giebt nach dem Newporter „Outlook“ ein Interview dessen Korrespondenten mit Sasanow wieder. Sasanow erklärte die Balkanfrage als Nebensache. Der Krieg werde in Belgien und Polen entschieden werden.

**Die Balkanlage.**  
**Gewaltakte des Bierverbandes in Mytilene.**

(WB.) Athen, 9. Jan. Ein Reuters-Telegramm aus Mytilene bestätigt, daß die Militärbehörden der Alliierten die dortigen österreichischen, deutschen und türkischen Konsularvertreter aus denselben Gründen, wie in Saloniki verhaftet haben.

Athen, 9. Jan. (Agence Havas). Aus Mytilene wird gemeldet: Eine Abteilung von Truppen des Bierverbandes hat den deutschen Vizekonsul Courtgis, der griechischer Untertan ist und seinen Sohn, den Dragoman des Konsulats, festgenommen. Ebenso wurden der österreichisch-ungarische Konsularagent Barkili, ein osmanischer Würdenträger, der deutsche Agent Hofner und mehrere andere Personen, die verdächtig erschienen, verhaftet. Alle wurden auf ein Kriegsschiff der Alliierten gebracht.

**Einspruch des Bierbundes wegen des Mytilene-Falles.**  
Konstantinopel, 9. Jan. Nach einer Meldung aus Athen haben die Gesandten des Bierbundes gegen die von den Franzosen auf Mytilene vorgenommenen Verhaftungen Protest eingelegt. Diese Verhaftungen lassen vermuten, daß Mytilene zur Operationsbasis gemacht werden wird.

**Die Gewaltakte werden erweitert.**  
Berlin, 10. Jan. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Lugano berichtet: Die in Saloniki verhafteten Konsuln befinden sich in Toulon nach wie vor im Zustand der Gefangenschaft. Der „Petit Parisien“ dementiert ausdrücklich die Nachricht, daß sie freigelassen werden sollen. Der „Gaulois“ rechtfertigt die Festhaltung der Konsuln damit, daß man bisher noch nicht vollständig den Umfang der angeblich von den Konsuln geleiteten „Salonikier Komitazzi-Verschwörung“ kenne.

**Ein neutrales Urteil zu den Gewaltakten des Bierverbandes in Saloniki.**  
Bern, 8. Jan. Der „Bund“ schreibt zu den Verhaftungen in Saloniki, von denen außer Angehörigen der Mittelmächte auch griechische und rumänische Staatsangehörige betroffen wurden, wobei Abteilungen gewaltsam in die Häuser der zu verhaftenden Personen eindrangen und die Türen einschlugen: **Neutralität Griechenlands**, der noch ersichert wird durch die Tatsache, daß griechische Bürger auf ihrem eigenen Staatsgebiete unter flagranter Verletzung der Verfassung und der Geheze des Königreichs verhaftet wurden, verpflichtet die Regierung Griechenlands, von Neuem entschiedensten Einspruch zu erheben und den in der früheren Note bezeichneten Forderungen nach die auf Freilassung aller Personen, sowohl der Griechen, als der Ausländer beizufügen, deren Verhaftung zur Kenntnis der griechischen Regierung gelangt ist.

**Aus Saloniki.**  
Wien, 8. Jan. Der „Politischen Korrespondenz“ wird, nach dem „Votanz“, aus Saloniki berichtet: Die Verbündeten arbeiten ununterbrochen an beiden Befestigungsfronten vor Saloniki. Die Meinung der griechischen Militärkreise geht dahin, daß die angelegten Befestigungen für einen An-

griff der Zentralmächte kein schweres Hindernis bieten. Betreffs Saloniki ist die Ansicht der Sachleute die, daß es unter den kommenden Ereignissen nur teilweise zu leiden haben dürfte, betroffen würden nur der dem Hafen zunächst liegende Teil und die Gegend der Bahnhöfe. In der Stadt sind nur Kranken- und Verwundetenbaracken; die Reparaturwerkstätten der Flugplätze und die Lagerplätze befinden sich außerhalb der Stadt. In Anbetracht der Bodenbeschaffenheit glaubt man nicht, daß die im Hafen liegenden Kriegsschiffe ein besonders wirksames Feuer gegen die vorrückenden österreichischen, deutschen und ungarischen Streitkräfte unterhalten können.

Kopenhagen, 8. Jan. Aus Saloniki geflüchtete hier eingetroffene Mohammedaner berichten laut „Votanz“, daß sich die Gewalttaten der Bierverbandssoldaten gegen die Bevölkerung häufen und daß die griechischen Behörden vollkommen machtlos sind, um den von Soldaten beleidigten und geschädigten Personen Genugtuung zu verschaffen.

**Dämmert's endlich?**  
Berlin, 10. Jan. Wie der Amsterdamer Bericht-erstatte der „Vossischen Zeitung“ aus London erfährt, hat sich der englische Kriegsrat mit der Frage beschäftigt, ob es nicht ratsam sei, die Salonikier-Expedition aufzugeben.

**Amerika.**  
**Amerika und der „Persia“-Fall.**  
(WB.) London, 9. Jan. „Morning Post“ meldet aus Washington vom 7. Jan.: Es ist mühsig, Vermutungen anzustellen, was Wilson tun wird, aber das Publikum scheint die Annahme aufzugeben, daß ein Bruch mit Oesterreich-Ungarn stattfinden, oder die Regierung mehr für nötig halten werde, als eine neue energische Darlegung des amerikanischen Standpunktes. Wenn Oesterreich-Ungarn nicht zugibt, daß eines seiner U-Boote die Schuld trug, und die Vereinigten Staaten dies nicht beweisen können, ist die Angelegenheit erledigt.

(WB.) Washington, 8. Jan. (Reuter.) Das Staatsdepartement gibt bekannt, daß nach Mitteilung des amerikanischen Botschafters in Wien die österreichisch-ungarische Regierung bis zum 4. ds. Mts. keine Mitteilung über den Untergang der „Persia“ bejaht.

**Was sagt Wilson zur Bewaffnung feindlicher Handelsdampfer?**  
(WB.) Washington, 9. Jan. (Reuter.) Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger, Baron Zwiediniet, lenkte unformell die Aufmerksamkeit des Staatssekretärs auf die Tatsache, daß sich an Bord des italienischen Dampfers „Giuseppe Verdi“ zwei Kanonen befinden. Man glaubt, daß der Geschäftsträger zu erfahren wünschte, welche Schritte die Vereinigten Staaten als neutrale Macht in dieser Angelegenheit zu tun gedenken.

**Eine amerikanische Note an England.**  
Washington, 9. Jan. (Reuter.) Die Regierung hat an Großbritannien eine Note gerichtet, in der über die von den britischen Behörden ausgeübte Zensur der Postsendungen der Vereinigten Staaten nach neutralen Ländern Klage geführt wird.

**Bermischte Nachrichten.**  
**Ein Anstoß zur preußischen Wahlreform.**  
(WB.) Berlin, 10. Jan. Unterrichtete Kreise bezeichnen, wie der „Berliner Votanzzeiger“ meldet, die Meldung eines Leipziger Blattes, daß eine spontane Erklärung der preußischen Staatsregierung über die Neuregelung des preußischen Wahlrechtes erfolgen werde, als glaubwürdig. Ueber den Zeitpunkt der Abgabe der Erklärung und ihren Inhalt ist Zuverlässiges noch nicht bekannt.

**Der Zentralauschuß der sozialdemokr. Partei gegen die Unentwegten.**  
(WB.) Berlin, 9. Jan. Der sozialdemokratische Parteiauschuß, der gemeinsam mit dem Parteivorstand in Berlin tagte, hat, wie der „Vorwärts“ meldet, zu den Vorgängen in der Reichstagsfraktion und zu der Bewilligung der Kredite mit 28 gegen 11 Stimmen eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Die Zustimmung der Fraktion zu den Kriegskrediten am 21. Dezember 1915 war wohl begründet. Sie ist die folgerichtige Fortführung der am 4. August 1914 eingeleiteten Politik, deren Voraussetzungen auch heute noch gegeben sind. Die Gegner zeigen noch keinerlei Geneigtheit zum Frieden, beharren vielmehr auf ihrer Absicht, Deutschland und seine Verbündeten wirtschaftlich und militärisch niederzuwerfen. Die Durchkreuzung der Politik unserer Fraktion durch das Vorgehen der 20 Fraktionsmitglieder, die entgegen dem Fraktionsbeschluß die Kredite ablehnten und eine besondere Erklärung abgaben, ist aufs schärfste zu verurteilen. Insbesondere verdient das Verhalten des Genossen Haase die schärfste Mißbilligung. Indem Haase sich an dem Disziplinbruch beteiligte, hat er aufs neue und in noch schlimmerer Weise als durch das Gebot der

Stunde gegen die Pflicht verstoßen, die ihm sein Amt als Vorsitzender der Parteiorganisation auferlegt. Weiter stellt der Parteiauschuß fest, daß der „Vorwärts“ seine Pflicht als Zentralorgan der Partei nicht erfüllt. Statt die Politik der Partei zu vertreten, fördert die Redaktion des „Vorwärts“ die auf Parteizerrüttung gerichteten Bestrebungen, damit verwirkt der „Vorwärts“ jedes Recht, als Zentralorgan der deutschen sozialdemokratischen Partei zu gelten.

**Persische Bewegung gegen England und Rußland.**  
Konstantinopel, 9. Jan. Der Vertreter der Agentur Milli meldet aus Bagdad, gegenwärtig böten die Kämpfe im Süden Persiens das Bild einer nationalen Bewegung gegen England und Rußland.

**Aus Stadt und Land.**  
Calw, den 10. Januar 1916.  
**Kriegs-Verluste des Oberamts Calw.**  
Aus den württembergischen Verlustlisten Nr. 328 und 329.  
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 120.  
Gane, Johannes, Sulz, D.M. Nagold, l. verm.  
Infanterie-Regiment Nr. 121, Ludwigsburg.  
Walz, Gottlieb, Zavelstein, l. verm.  
**Berichtigungen:**  
Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.  
Zu Verlustliste Nr. 280: Furthmüller, Jakob, Stammheim, hies. schw. verm., gest.  
Verzeichnis Nr. 4 der aus Frankreich zurückgeführten Anstansch-Verwundeten, zugleich Berichtigung der betr. früheren Verlustliste.  
Volz, Jakob, Michelberg, hies. verm.

r. Liebenzell, 8. Jan. Am letzten Sonntag, 2. Jan., fand hier — aus verschiedenen Gründen etwas spät — im städtischen Lesesaal die gemeinsame Weihnachtsfeier der beiden hiesigen Jugendvereine, Jünglings- und Jungfrauenverein, statt. Dadurch, daß die Feier diesmal gemeinsam war, konnte auch das Programm etwas abwechslungsreicher gestaltet werden. Ansprachen, Deklamationen, gemeinsame Gesänge, Gefänge des Jungfrauenvereins wechselten miteinander und wurden von den zahlreich erschienenen Gemeindegliedern dankbar aufgenommen. Den Höhepunkt des Abends bildeten zwei Aufführungen, „Weihnachten in der grauen Mühle“ von L. L a u z m a n n-Zuffenhausen und „Bermist“ von S. S c h n e i l - h i e r, ersteres dargeboten von Mitgliedern des Jünglingsvereins, letzteres von Mitgliedern des Jungfrauenvereins. Mit Freude und Eifer wurden die beiden Stücke dargestellt und sie machten auch den Zuschauern große Freude. Der Ernst, der beiden Stücken zu Grunde liegt, sorgte dafür, daß die Freude in den gebührenden Grenzen blieb und daß die ganze Feier der Gegenwart mit ihrem Ernst entsprach. — Am 6. Januar wurden beide Aufführungen noch einmal wiederholt vor den Verwundeten des hiesigen K. Reservelazarets. Verschiedene hiesige Familien hatten sich vereinigt, um für dieselben — z. Bt. noch etwa 40 — einmal eine Nachmittagsunterhaltung zu veranstalten. Zuerst wurden sie mit Kaffee und Zigarren bewirtet; sodann wurden ihnen außer beiden Aufführungen noch Gesangs- und Instrumentalvorträge dargeboten, bei welchen einige hiesige und auswärtige Musikfreunde mitwirkten. Mit einem Wort des Dankes aus der Mitte der Verwundeten und gemeinsamen Gesang schloß der gelungene Nachmittag ab, der offenbar Freude gemacht hat.

(SCB.) Wildberg, 8. Jan. Gestern abend wurde beim Traubenwirt Rothfuß ein Einbruch verübt und ein wertvolles Pferd gestohlen. Das Pferd wurde dem Dieb in Effringen wieder abgenommen. Der Dieb entkam, da er seine Verfolger durch mehrere Schüsse in Schrecken jagte.  
Herrenberg, 8. Jan. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 75 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 70—120 Mark. 8 Stück Läuferchweine; Erlös pro Paar 160—190 Mark. Verkauf: gut.

(SCB.) Feuerbach, 9. Jan. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde in der Nähe des Schützenhauses der 59 Jahre alte Anton Wehler aus Weil im Dorf auf dem Heimweg von der Nachtschicht ermordet und beraubt. Als der Tat dringend verdächtig ist sein Mitarbeiter, der 18 Jahre alte Hilfsarbeiter Glander aus Ditzingen verhaftet worden. Ueber die näheren Tatbestände konnte festgestellt werden, daß der Mord mit einem schweren Prügel ausgeführt wurde, der dem Ermordeten die Schädeldecke zertrümmerte. Auch war dem Opfer der Hals mit einem Messer durchschnitten. Der Ermordete hinterläßt eine Frau und 5 Kinder, davon 3 Söhne im Feld.

(SCB.) Deutkirch, 8. Jan. Eine seltene Auszeichnung hat Papst Benedikt XV dem Abgeordneten Erzberger zu Neujahr zuteil werden lassen. Wie die „Köln. Volksztg.“ mitteilt, überlieferte er ihm ein ungemein herzlich gehaltenes Handschreiben, worin er den Eifer und die Arbeit Erzbergers für die Person des Heiligen Vaters und für den Heiligen Stuhl in rühmender Weise anerkennt.  
Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw.  
Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

# Bekanntmachung.

Maul- und Klauenfenchel hier,  
**Abhaltung der Vieh- u. Schweinemärkte  
in Pforzheim betreffend.**

Nach Anordnung Großh. Bezirksamts hier ist die Abhaltung der  
Vieh- und Schweinemärkte  
in der Stadt Pforzheim wieder gestattet.  
Das Bürgermeisteramt.  
Habermehl. Fellhauer.

Zur Lieferung  
in  
**Wasserschiffen  
sowie Waschkesseln**  
emailiert oder verzinkt (Ersatz für Kupfer)  
hält sich verehrtem Publikum bestens empfohlen  
**Firma Carl Conzelmann, Kupferschmied.**  
Baldige Bestellung ist erwünscht.

**Gg. Wackenhuth,** Maschinen-Werkstätte,  
empfehlen  
**Milchzentrifugen „Lanz“  
und Molkerei-Artikel,**  
Futterschneidmaschinen, Kartoffelwäscher,  
Rübenmühlen, Rübenschneider, Sauchepumpen,  
Kreisfägen, Sägelagerungen, Transmissionen,  
Baumwoll-Treibriemen.  
**Ausführung von Reparaturen.**

Die  
**Spar- u. Vorschussbank Calw**  
eingetragene Genossenschaft m. b. H.  
**Agentur der Württemberg. Notenbank**  
empfehlen ihre Dienste zur Besorgung der ins Bankfach  
einschlagenden Geschäfte, insbesondere:  
a) für Mitglieder:  
Gewährung von Credit in laufender Rechnung.  
Gewährung von Vorschüssen gegen Hinterlegung  
von Effekten, gegen Hypothek und Bürgschaft.  
Diskontierung von Wechseln.  
b) für Jedermann (als auch für Nichtmitglieder):  
Ankauf von Schecks.  
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.  
Einlösung sämtlicher Coupons und ausländi-  
schen Geldsorten.  
Vermietung sicherer Schrankfächer (Safes)  
unter Mitverschluss des Mieters.  
Eröffnung verzinslicher Scheck-Contis.  
Annahme von Kapitalien in jedem Betrag als  
Anlehen auf Schuldschein oder als Spar-  
einlagen.

K. Forstamt Hoffstett,  
Post Leinach.  
**Nadelstammholz-  
Verkauf auf dem Stock**  
im schriftlichen Aufstreich.  
Am Mittwoch, den 19. Jan.,  
vorm. 11 Uhr auf dem Rathaus  
in Neuweiler aus Staatswald  
Distr. I Frohnwald u. II Bergwald  
geschätztes Langholz 870 Stück  
Forchen mit Fm.: 260 I., 400  
II., 340 III., 100 IV., 5 V. Kl.  
u. 1400 Stück Tannen mit Fm.:  
455 I., 600 II., 520 III., 125 IV.,  
30 V. Kl.  
Die Bedingungen sind in den  
Losverzeichnissen enthalten, welche  
von der K. Forstdirektion, Geschäfts-  
stelle für Holzverkauf unentgeltlich  
abgegeben werden.

**Sahnisversteigerung.**  
Unterzeichneter verkauft aus dem  
Nachlaß der + Ernestine Sängling  
Witwe im Hause der Fräulein Caroline  
Beiser in der Nonnengasse Mitt-  
woch, den 12. Januar. von mor-  
gens 9 Uhr an, gegen Barzahlung:  
Bücher, etwas Frauenkleider,  
Schreinerwerk, 1 größere und  
1 kleinere Kasten, 1 Küche-  
kasten, 1 Nachstuhl, Küche-  
bank, 1 Kleiderständer mit  
Vorhang, Stühle, 1 vollstän-  
diges Bett, 1 Bettlade, Küchen-  
geschirr, Faß- u. Bandgeschirr,  
Spiegel und Bilder, sowie  
allgemeinen Hausrat.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Stadtinv. Kolb.

Bis 21. Jan.  
Zur Einführung  
meiner anerkannt besten  
Hamburger Sonnenseife  
**Ia. Wasch-  
Schmier-Seife**  
Liefere ich 1 Zentner  
weiße zu Mk. 37.—  
gelbe " " 36.—  
weiß/orange " " 35.—  
nur in Orig.-Fässern Inh. ca.  
100 Pfd.  
Nachn. ab Fabrik Hamburg.  
Vorz. f. Haushalt u. Industrie.  
Keine Wasserlos-Seife.  
Seifen-Zentrale  
Stuttgart 9

**Mädchen gesucht.**  
Auf 1. oder 15. Februar wird  
ein ehrliches fleißiges Mädchen im  
Alter von 16—17 Jahren, welches  
schon gedient hat, gesucht. Zu er-  
fragen in der Geschäftsstelle d. Bl.  
Schöne  
**3-Zimmerwohnung**  
mit Dehnrabstufung ist sofort oder  
später zu vermieten  
Ernst Kirchner.

**1 Kuhkommet**  
sucht zu kaufen  
Wilhelm Volz, Hirsau.  
Speßhardt.  
Verkaufe einen 15 Monate alten  
Stimmalter  
**Zucht-  
Farren.**  
Philipp Lörcher.

**Schöne Milch-  
Schweine**  
verkauft am nächsten Mittwoch  
mittags 1 Uhr  
Ernst Koller, Stammheim.

Calw, den 10. Januar 1916.  
**Statt besonderer Anzeige.**  
Heute früh durfte unsere liebe  
Schwester, Schwägerin, Tante und  
Großtante  
**Fräulein Adelheid Jung,**  
nach mehrjähriger Leidenszeit, fast  
81 Jahre alt, in die ewige Heimat  
eingehen.  
Im Namen der trauernden Angehörigen:  
**Bertha Jung und Marie Eidenbenz, geb. Jung,**  
Dehans-Witwe.  
Für freundlich etwa zuge dachte Blumenpenden wird bestens  
gedankt.  
Beerdigung Mittwoch den 12. Januar 1916,  
nachmittags 2 Uhr.

Hirzburg, den 9. Januar 1916.  
**Todes-Anzeige.**  
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und  
Bekanntem geben wir die schmerzliche  
Nachricht, daß meine liebe Frau, un-  
sere gute Mutter, Großmutter und  
Schwiegermutter  
**Regina Lörcher,**  
nach langem schwerem Leiden sanft in  
dem Herrn entschlafen ist.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
der Gatte: **Friedrich Lörcher.**  
Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr in Hirzburg.

Zuffenhausen, den 9. Januar 1916.  
Hirsau,  
**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,  
die wir bei dem allzufrühen Hinscheiden meiner  
lieben und verehrten Gattin, unserer  
treubeherrschenden Mutter, Schwieger-  
tochter, Nichte und Schwägerin  
**Fanny Glemser,**  
geb. Rachel,  
erfahren durften, sagen wir auf diesem  
Wege unseren aufrichtigsten Dank.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
der Gatte: **Ernst Glemser, Postsekretär.**

**Trauerdruckfachen aller Art** liefert sauber u. schnell  
die Druckerei dies. Bl.  
**Alle Zeitungen, Geschäftspapiere, alte Akten,  
Schulhefte, Geschäftsbücher, Makulatur jed. Art,**  
weiche Papierpäpne,  
zerknülltes Papier, gesucht.  
Wer hat zu liefern, und wer besorgt den Ein-  
kauf am Plage gegen Vergütung? Schriftl. Angeb. unter  
S N 8708 an Rudolf Woffe, Stuttgart.

**Benno-Pillen**  
sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei  
**Blutandrang, Kopfschmerz,  
Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit**  
Schachtel à 1 Mark in allen Apotheken.  
Nur echt mit Bild des heiligen Benno.

Nr. 7  
Bezirk Calw  
Werkamen 2

Das p  
Wi  
vielfach  
„Lokala  
regelung  
des pre  
geschlage  
neuen  
werden  
von den  
unmoral  
können,  
Regieru  
zum Au  
des Wa  
derung  
Widerste  
dadurch  
bedroht  
wie bet  
männern  
ihren M  
haben.  
dem Ger  
den mor  
angefüh  
daß Bor  
in der e  
beante,  
wählen  
die Klaf  
Bestimm  
auf jede  
Steuerbe  
daß ent  
Wahlmü  
mag das  
geschick  
ein Wal  
sind kein  
verteilt,  
kleinere  
beispiel  
Seelen f  
steuerte  
nicht Be  
steuerter  
bei den  
wählt w  
ten, sie d  
wählen u  
Das sind  
plizierten  
lagen die  
noch un  
stens das  
gen wer  
tagwahl  
im Hinb  
vielleicht  
das Stim  
Alter vo  
zustehen,  
Widerstän  
in Berli  
aller Vol  
weiß die  
zu melde